

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
26 1/4 Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der Buch-
handlung von S. Richter, Univer-
sitätsstraße, Paulinum. In Mag-
deburg in der Creuzschen Buch-
handlung, Breiteweg Nr. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 1.

Halle, Dienstag den 1. Januar
Hierzu eine Beilage.

1850.

Das nächste Stück des Couriers erscheint Donnerstag den 3. Januar.

Einladung an Gleichgesinnte.

Der Ausschuss des conservativ-constitutionellen Central-
vereins in Berlin hat für die bevorstehenden Wahlen zum
Volksbause des Erfurter Reichstages nachstehendes Programm
veröffentlicht:

1) Wir halten die Bildung eines deutschen Bun-
desstaats, welcher Preußen und alle übrigen Länder
des deutschen Bundes — mit Ausschluß der dem
österreichischen Gesamtstaate angehörigen österrei-
chisch = deutschen Provinzen — umfassen soll, für
eine politische Nothwendigkeit. 2) Preußens Ehre
erheischt, daß die Begründung des deutschen Bun-
desstaats auf dem durch das Bündniß vom 26. Mai c.
betretenen Wege unablässig erstrebt und daß derselbe
nöthigenfalls zunächst auch allein zwischen Preußen
und denjenigen deutschen Staaten, die dem Bünd-
nisse vom 26. Mai beigetreten sind und an demsel-
ben festhalten wollen, errichtet werde, sofern der
Beitritt der übrigen deutschen Staaten zur Zeit noch
nicht zu erreichen sein sollte. Das Nichtzustande-
kommen des Bundesstaats würden wir als ein für
Preußen gefahrvolles, für das übrige Deutschland
verderbliches, Ereigniß beklagen. 3) Wir erkennen
die, in dem Bündnisse und der Verfassung vom
26. Mai c. dargebotene, Grundlage eines deutschen
Bundesstaats in ihren Hauptzügen deshalb als eine
haltbare, dem Bedürfnisse entsprechende an, weil
dieselbe a) Behufs einer kräftigen Wahrnehmung der
gemeinsamen Interessen dieses Bundesstaats die Ver-
tretung desselben nach Außen, in Krieg und Frieden
und die Handhabung der vollziehenden Gewalt im
Innern in eine Hand, und zwar in die des mäch-
tigsten Fürsten dieser Verbindung, des Königs von

Preußen, legt; weil dieselbe b) eine in zwei Kam-
mern gegliederte Gesamtvertretung des deutschen
Volks für seine gemeinsamen Interessen mit vollbe-
rechtigter Theilnahme an der Gesetzgebung in das
Leben ruft; und weil endlich c) in dem Wahlgesetze,
auf Grund dessen das Volksbause gebildet werden
soll, das nach unserer Ueberzeugung verwerfliche
Princip des allgemeinen Wahlrechts nach der Kopf-
zahl beseitigt ist.

Indem die Unterzeichneten in diesem Programm den vollen Aus-
druck ihrer eignen Ueberzeugung finden, laden sie Alle, welche
diese politische Ansicht mit ihnen theilen, auf Mittwoch den
2. Januar Abends 7 Uhr in den städtischen Schießgraben ein.

Die Haupt-Gegenstände der Verhandlung werden die Be-
gründung des Vereins, die Wahl eines Vorstandes und die
Besprechung über die Art seiner Wirksamkeit sein; wobei wir
schon jetzt den dringenden Wunsch aussprechen, daß diese Wirk-
samkeit mit der unsrer werthen Gesinnungsgenossen auf dem
Lande Hand in Hand gehen möge.

Bei der hohen Bedeutung des Erfurter Reichstages für
Preußen und Deutschland, bei der drohenden Gefahr, daß die
Absichten aller ächten Patrioten durch extreme Richtungen zum
Verderben unseres engeren, wie größeren Vaterlandes vereitelt
werden, erwarten wir zuversichtlich, daß sich unsre conservativ-
constitutionell-gesinnten Freunde eifrig dabei betheiligen werden.

Halle, am 30. Decbr. 1849.

Aust. v. Bassewitz. Bolze. C. G. Fritsch. Gustav
Fritsch. Flöthe. Friedrich I. Fürstenberg.
Gödecke. Graf. Günther. Gutke. Haym.
Heckert. Hellfeld. Heyse. Hülstein. Jacob. Jensch.
Kising. Klose. Dr. Knauth. Küstner. Le Beau.
Lippert. Meier. Merkel. Mertens. Nebert I.
Niemeyer. Polig. Rummel. Scharre. Schober.
Friedr. Schulze. Schwarz. Schwetschke. Stengel.
Stoye. Trappe. Weise. Ferd. Wolff. Ferd. We-
ber. Friedr. Weber. Herm. Zumpfe.

Deutschland.

Berlin, d. 31. Decbr. Seine Majestät der König haben geruht: Dem Bahnwärter bei der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn, Mäder, zu Bülzig bei Zahna, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Se. Durchlaucht der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen, ist nach Sigmaringen von hier abgereist.

Unsere Stadt hat sich in diesen Tagen wieder in sehr bemerkenswerther Weise der Aufmerksamkeit des Auslandes zu erfreuen gehabt. Es ist nämlich so eben über Frankfurt und Leipzig einer der ersten Aerzte und höheren medizinischen Beamten Englands Dr. Sutherland aus London hier angekommen, um von der Einrichtung unserer Kirchhöfe, Leichenhäuser und sonstigen dahin gehörigen Einrichtungen Kenntniß zu nehmen. Herr Dr. Sutherland ist zu dem Ende durch ein Empfehlungsschreiben des preussischen Gesandten in London, Herrn Bunsen, dem Ministerio warm empfohlen und auf dessen Veranlassung Seitens unserer städtischen Behörden mit allem zu seiner Instruction Erforderlichen versehen worden. Aus dem Empfehlungsschreiben des Herrn Bunsen erhält man zugleich über den ursprünglichen Zweck der Sendung des Dr. Sutherland folgende interessante Aufschlüsse. Die Londoner parlamentarische Commission für die Verbesserung des Gesundheitszustandes des Landes und insbesondere der Städte unter dem Vorsitze Lord Ashleys hat vor Kurzem beschlossen kraft ihrer Vollmacht den Grundsatz aufzustellen, daß keine Begräbnisse mehr innerhalb der Stadt stattfinden sollen, sobald die nothwendigen Anlagen für das Begräbniß außerhalb derselben ins Werk gesetzt sein werden. Sie hat demzufolge jetzt die Einleitungen zu treffen, um den von ihr dem Parlamente im nächsten Frühjahr vorzulegen den Plan großer Nekropolen namentlich für London auf eine des Gegenstandes und der Nation würdige Weise vorzubereiten. Die Absicht der Commission ist, in einer Entfernung von etwa 2 deutschen Meilen von der Stadt nach den verschiedenen Weltgegenden große Strecken Landes, wo möglichst wüßt, anzukaufen, welche an einer der großen Eisenbahnen, oder — in London — auch am Flusse oder auf einer Insel gelegen sind. Dahin würden dann täglich eigene Bahnzüge, oder bezüglich Leichenkähne abgehen, um die Leichen mit höchstem Anstande und zugleich mit großer Kostenersparniß an den Ort ihrer Bestimmung zu geleiten. In dem Innern solcher Kirchhöfe selbst würden Häuser für die Leichenschau angelegt werden, um voreiliges Begraben zu verhindern, und zugleich eine Anlage für die verschiedenen Religionsgesellschaften erfolgen, so daß die Feierlichkeit jedesmal — wo es nicht ausdrücklich anders verlangt würde — für 25 Leichen vorgenommen werden könnte. Selbst für die Aermsten würde in dieser Weise alles mit der höchsten Würde eingerichtet und dabei an Dreiviertel der Kosten erspart werden. Zur weitern Ausführung dieser Ideen, die unverkennbar viel Neues und Zweckmäßiges enthalten, das sich wohl auch in Deutschland zur Anwendung bringen lassen wird, hat die gedachte Commission nun beschlossen, ihren dirigirenden Arzt Dr. Sutherland mit einigen Architekten nach Deutschland und insbesondere nach Preußen zu senden, um zu untersuchen, was hier für Anlage, Einrichtung und kunstvolle Ausschmückung der Kirchhöfe geschehen ist.

Nach dem „Correspondenz-Bureau“ ist über den Modus der beabsichtigten Um- und Neubildung der badischen Truppen noch nichts festgestellt. Eine allzu enge Verbindung des badischen Militärs mit preussischen Truppen, wie sie einzelne Organisationsprojekte vorschlagen, wünscht man höhern Orts zu vermeiden, einerseits um die Selbständigkeit des großherzoglichen Truppenkorps nicht zu gefährden, andererseits um den militä-

rischen Geist des preussischen Heeres gegen jede Alterirung zu schützen. Höchst wahrscheinlich wird ein Vorschlag genehmigt werden, welcher dahin geht, bis zur vollendeten Ausbildung der großherzoglichen Armee die solonische Erziehung durch preussische Unteroffiziere bewirken zu lassen und preussische Offiziere als Bataillons- und Compagnieführer anzustellen, die übrigen höheren und niederen Führerstellen aber mit Badenern zu besetzen.

Die zwischen Preußen und Baiern schwebende Frage, betreffend die Entschädigung, welche Preußen für seine Intervention in der Pfalz beansprucht, ist, ohne ihre Erledigung gesunden zu haben, um ein Factum weiter gerückt. Der Agent des Hauses Rothschild, durch dessen Vermittelung Baiern g wöhnlich den ihm an den Einnahmen des Zollvereins zustehenden Antheil Seitens Preußens ausgezahlt erhält, hat nämlich gegenwärtig die Summe von 300,000 Thlr. für Rechnung Baierns aus der Generalstaatskasse erhalten. Da jedoch der Antheil Baierns an den Zollintraden sich auf etwa 600,000 Thlr. beläuft, so hat Preußen für seine Interventions Entschädigung etwa 300,000 Thlr. zurückbehalten. Die bayerische Regierung protestirt nach wie vor gegen diesen Entschädigungs-Anspruch, und zwar stützt sie sich darauf, daß Preußen bei jener Intervention ausschließlich von seinem eigenen Interesse geleitet worden sei; denn wenn die revolutionäre Bewegung in der Pfalz nicht unterdrückt worden wäre, würde sie unbedingt auch auf die preussischen Staaten eine gefahrdrohende Ausdehnung gewonnen haben.

Von der posener-polnischen Grenze, d. 21. Dec. In Warschau erwartet man — ob mit oder ohne Grund? lassen wir dahin gestellt sein — bald nach Ostern kommenden Jahres die Fortsetzung der im diesjährigen Spätsommer dort abgehaltenen diplomatischen Conferenzen. Als Gegenstand weiterer Berathung zwischen Preußen, Rußland und Oesterreich wird die italienische und die deutsche Frage bezeichnet; auch soll die Vermittelung eines Handelsvertrages, oder doch die Beschränkung der zeitherigen Handelsperre versucht werden. Kommt bis dahin, wie zu erwarten steht, die Differenz in der türkischen Angelegenheit zur friedlichen Lösung, dann würden auch England und Frankreich in der Hauptstadt an der Weichsel vertreten werden. Wir theilen dies als ein hier circulirendes Gerücht mit. (W. Btg.)

Frankfurt, den 28. December. Heute Mittag um 12 Uhr hat eine aus dreißig Personen bestehende Deputation Sr. kaiserl. Hoheit dem Erzherzog Johann die mit etwa 2000 Unterschriften hiesiger Bürger und Einwohner bedeckte Abschiedsadresse überreicht. Alle Stände waren in der Deputation vertreten und dieselbe versammelte sich gegen Mittag im Hause des Herrn Alexander Gontard am Hofmarkt. Von dort fuhr sie nach dem Palais Sr. kaiserl. Hoheit an der Promenade vor dem Bockenheimerthor.

Stuttgart, d. 27. Dec. Das heutige Regierungsblatt enthält ein von allen Ministern gegengezeichnetes königliches Manifest aus Anlaß der Auflösung der Ständeversammlung. Es wird darin das Benehmen der Regierung und der eben aufgelösten Landesversammlung und die Bedeutung der neuen Wahlen auseinandergesetzt.

München, d. 27. Dec. Gestern Nachmittag um 3 Uhr wurde im Gebäude des k. Handelsministeriums der erste Versuch mit dem elektrischen Telegraphen gemacht. Dieser fiel außerordentlich günstig aus; in 28 Secunden brachte der Telegraph eine Nachricht von hier nach Salzburg und die Antwort von dort wieder hierher.

Urolsen, d. 26. Dec. Unsere treffliche Fürstin Auguste ist heute früh plötzlich gestorben.

Dresden, d. 28. Dec. Die Vorlagen der Staatsregierung in Betreff der deutschen Frage sind bis heute noch nicht erschienen, ja noch nicht einmal zum Drucke befördert worden. Da sie aber den Zusicherungen des Staatsministers v. Beust zufolge schon vor Weihnachten den Kammern vorgelegt werden sollten, so ist anzunehmen, daß sich in Betreff dieser Angelegenheit neue Anstände erhoben haben. Die Vereinigung der Rechten und Linken in der Kammer ist, wie aus der Wahl des außerordentlichen Ausschusses zur Begutachtung der eventuellen Regierungsvorlagen, die deutsche Frage anlangend, erhellt, eine vollständige und dürfte ganz gewiß so lange von Dauer sein, als die Opposition gegen das jetzige Ministerium einen gemeinsamen Mittelpunkt der Bestrebungen abgeben wird. Die Beschickung des Erfurter Reichstags und die deutsche Reichsverfassung vom 28. Mai scheinen die Basis dieses Particompromisses abzugeben. Wie überhaupt bei der Bevölkerung, so hat auch in der Kammer rücksichtlich der deutschen Frage offenbar ein Umschlag der Meinungen zu Gunsten Preußens stattgefunden. Die Kammermajorität soll demnach allen Ernstes an die Möglichkeit eines Ministeriums Carlowitz glauben und in diesem Sinne zu operiren gesonnen sein. So viel wir jedoch die Lage der Dinge zu überschauen vermögen, werden die Kammern nicht im Stande sein, das gegenwärtige Ministerium zu stürzen. Dasselbe hat in dem Umstande, im Mai den Thron und die Verfassung gerettet zu haben, eine zu starke Schutzmauer und ist nöthigenfalls wohl auch geneigt, die Frage um seine Existenz noch anders als auf parlamentarische Weise zu beantworten. Wenn unter solchen Umständen eine Kammerauflösung oder doch eine längere Vertagung derselben, welche erstere von dem Gerücht auf den 8. Januar gesetzt wird, nicht in das Bereich der Unmöglichkeit gehört, so versichern andererseits Diejenigen, welche von den Verhältnissen gut unterrichtet sein wollen, daß eine derartige Intention dem Ministerium vorerst noch nicht vorläge, zumal auch in Bezug auf die Bewilligung der gemachten Steuervorlagen von den Kammern unter den obwaltenden Umständen ein ernstliches Widerstreben kaum wird erhoben werden, noch abgesehen davon, daß einer abermaligen Kammerauflösung sowie den daraus fließenden Konsequenzen zu große und zu viele Bedenkllichkeiten entgegenstehen.

Gera, d. 25. Decbr. Der constituirende Landtag hat in seiner letzten Sitzung noch die Wahl eines Abgeordneten zum Erfurter Vereinsstaatenhause für das Fürstenthum Reuß j. L. vorgenommen. Es wurde der Vorsitzende Prof. Dr. Mayer mit 19 gegen 2 Stimmen zum Abgeordneten für das Staatenhaus erwählt.

Schwerin, d. 23. Dec. Ueber den bereits mehrfach in öffentlichen Blättern veröffentlichten Protest des Königs von Preußen sind wir im Stande, noch Folgendes mitzutheilen. Der Protest selbst ist eine in aller Form ausgestellte, von Sr. Majestät dem Könige vollzogene und von dem Minister v. Schleinitz contrasignirte Akte. Ubersandt ist derselbe Sr. Königlichen Hoheit dem Großherzoge vermitteltst eines Königl. Handschreibens, das in der Form und Weise, wie solches unter regierenden Herren üblich, abgefaßt ist. Der Protest verweist zunächst auf die Thatsache der Publikation der Verfassung vom 10. Okt. d. J., beruft sich auf die Proteste des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz, der Agnaten des schwerinischen Hauses und der Ritterschaft, welche durch die darin enthaltenen Bestimmungen über Alienation des größten Theils des Domaniums und über die künftige Stellung des Landesherrn veranlaßt waren. Geäußert ist dann — da bei der aus dieser Differenz im Großmecklenburgischen Hause und Lande entstandenen und noch vorwaltenden notorischen Rechtsungewißheit die neue Verfassung

vom 10. Oktober nach Mecklenburgischem Gesetze und Herkommen dormalen als zu Recht bestehend nicht anerkannt werde — so könne Sr. Majestät wegen der Ihnen Ihrem Königlichen Hause und Ihrer Krone zustehenden, auf dem Erbvereinungsvertrag vom Jahr 1442 und der mehrmals, zuletzt in den Jahren 1752 und 1787 erneuerten Verträgen gegründeten Successionsrechte sich bei der erwähnten Rechtsungewißheit nicht beruhigen — sehen sich vielmehr genöthigt, damit nicht aus Ihrem Stillschweigen Ihre Anerkenntniß einer formellen Rechtsgültigkeit der Verfassung gefolgert werde, dahin Protest einzulegen, daß Sie, falls Kraft der Verträge die Regierung auf die Krone Preußen übergeht — der Verfassung vom 10. Oktober bei der darüber im Großherzoglichen Hause und Lande entstandenen Differenz und so lange die dadurch herbeigeführte Rechtsungewißheit nicht ihre völlige rechtliche Erledigung gefunden habe, keinerlei rechtliche Wirkung und rechtsverbindliche Kraft für Se. Majestät und ihre Nachfolger würden beilegen können. Es ist darauf unterm 15. December von Seiten Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin eine Gegenklärung erfolgt, in ähnlicher äußerer Form und mit Contrasignatur eines Ministers, die ebenfalls vermitteltst Cabinettschreibens Sr. Majestät dem Könige zugestellt ist. Der wesentliche Inhalt dieser Erklärung und des Schreibens ist, — daß in den Erbverträgen keine Bestimmung sich finde, woraus ein Recht hergeleitet werden könne, die Rechtskraft der rechtsgültig zu Stande gekommenen Verfassung in Frage zu stellen. In Bezug auf eine Alienation der Domänen wird hervorgehoben, daß die Trennung des Haus-, Kron- und Staatsguts um so weniger als eine solche anzusehen sei, als die Verpflichtung einer Uebertragung der Lasten des gesammten Staatshaushalts auf den Domänen mit Zuhilfenahme der Aufkünfte aus den Regalien und Steuern bisher ruhte. Rüksichtlich der künftigen Stellung des Landesherrn seien alle verfassungsmäßigen Rechte durch ein absolutes Veto gesichert. Es ist in Abrede genommen, daß ein Zustand der Rechtsunsicherheit im Lande sei, vielmehr werde die Verfassung und Alles, was zu deren Ausführung erforderlich, ordnungsmäßig gehandhabt. Se. Königl. Hoh. der Großherzog haben ferner darauf hingewiesen, daß Sie, dem Vorgange und den Aufforderungen Sr. Maj. im vorigen Jahre folgend, das, was sie Ihrem Lande verheißten, auch in den Verhandlungen festgehalten und durchgeführt hätten. Sie hätten hierbei die Zustimmung und Mitwirkung des bei weitem größten Theils der Mecklenburger. Wenn eine kleine Zahl, insbesondere aus der bisherigen Ritterschaft, dagegen aufrete, so sei eines Theils dies nicht als eine auf legale Weise entstandene Äußerung der Ritterschaft anzusehen, andern Theils würden Se. Königl. Hoh. Jedem, der ein Recht dazu habe, vor dem durch Se. Maj. Fürsorge entstandenen Schiedsgerichtshofe zu Erfurt zu Recht stehen. Es ist ferner darauf hingewiesen, daß nach den in Bezug genommenen und sonst bestehenden Verträgen Se. Königliche Hoheit berechtigt wären, von der Krone Preußen, falls es erforderlich, Schutz und Beistand zu begehren, wie dies namentlich in den Art. 3, 6, 7 des Vertrags von 1752 zugesichert sei.

Kiel, d. 25. Dec. Bei der Unterstützungskommission für die im Kriege verwundeten Schleswig-Holsteiner sind bisher 27,910 Mk. eingegangen, darunter allein 23,313 Mk. von Militärs. Die bei dem hiesigen Hülfecomité für die bedrängten Schleswiger bis jetzt eingekommenen Beiträge belaufen sich auf 12,526 Mk.

Kiel, d. 28. December. Seit einigen Tagen ist der Departementis-Chef des Auswärtigen, v. Harbou, von Frankfurt zurück, wo derselbe mit den Mitgliedern des Interim eine Unterredung am 23ten d. M. in Betreff der Schleswig-holstei-

nischen Sache hatte. Wir erfahren darüber, daß von den Mitgliedern besonders Herr v. Radowiß viel Sympathie für die Sache der Herzogthümer an den Tag gelegt hat. Was nun die Friedensunterhandlungen anbetrifft, so versteht es sich schon von selbst, daß die Bundes-Kommission mit diesem Punkt nichts zu thun hat, was bereits auch von Seiten Dänemarks anerkannt worden ist; dagegen hat sie über die fernere Stellung der Statthalterschaft allein zu entscheiden. Dieserhalb ist aber gerade Herr v. Harbou die Zusicherung zu Theil geworden, daß, da die gegenwärtige Statthalterschaft sowohl mit Preußen wie mit Dänemark, als den beiden unterhandelnden Mächten, im besten Einvernehmen sei, durchaus keine Veranlassung vorhanden sei, irgend einen Wechsel oder eine Aenderung in den Personen oder in den gegenwärtigen Verhältnissen der Statthalterschaft vorzunehmen. Daß dieses in allen Kreisen sehr günstig und erfreulich aufgenommen worden, bedarf kaum erst der Erwähnung.

Schleswig-Holstein, d. 28. Dec. Hr. v. Harbou soll zwar schon seit mehreren Tagen von seiner Mission nach Frankfurt zurückgekehrt sein, über den eigentlichen Zweck seiner Reise verlautet jedoch nichts Bestimmtes. Aus Kiel wird gemeldet, daß die Mitglieder der Statthalterschaft nach Schleswig gereist seien. Sollte sich diese Nachricht bestätigen, so dürfte man wohl voraussetzen, daß jene Reise bis Flensburg werde ausgedehnt werden, um mit der dort residirenden Landesverwaltung eine Verständigung anzubahnen.

Grabenstein, d. 24. Dec. Die erwarteten Truppen sind in diesen Tagen vollständig auf Alsen angelangt, und die Besatzung mag sich nunmehr auf mehr als 18,000 Mann belaufen.

Prag, d. 27. Dec. Aus Wien berichtet man uns, daß das Truppencorps an der böhmisch-sächsischen Grenze noch verstärkt werden solle. — Ein nicht unbedeutendes Ereigniß wird dem „Wanderer“ aus Graz gemeldet; der steiermärkische Landtagsausschuß hat nämlich eine entschiedene Erklärung gegen das Ministerium abgegeben und mit dem Beschlusse, keine Geldmittel aus dem ständischen Fond zu bewilligen, sich energisch für das baldige Inseinreten der Landtage ausgesprochen. — In Ungarn hat ein neuer Erlass des Armeecommando's, wonach alle Schuldsforderungen an Rebellen, gegen welche die Regierung die Confiscation oder Güterbeschlagnahme decretirt hat, ohne Geltung erklärt werden, große Bestürzung in der G. ldwelt hervorgerufen.

(C. Bl. a. B.)

Ungarn.

Agram, d. 21. December. Die Südslav. Itg. sagt, der Banal-Rath habe beschlossen, gegen die vom Ministerium angebahnte Einführung der deutschen Sprache bei der hiesigen Ober-Postverwaltung, wie auch gegen das den Mitgliedern des Banal-Rathes zugemuthete Tragen der neuen österreichischen Reichsbeamten-Uniform, an den Ban eine energische Vorstellung und Verwahrung zu richten.

Italien.

Livorno, den 19. Dec. In Civitavecchia waren vor mehreren Tagen einige französische Dampffregatten angekommen. Es hieß, sie würden Truppen einschiffen, aber bis gestern Abend war nichts dergleichen geschehen. Hier besanden wir uns seit längerer Zeit sehr ruhig, aber seitdem in Folge der Amnestie die Ruhestörer fast alle wieder zurückgekehrt sind, werden wir häufig weder an die Zeiten der Anarchie gemahnt. Wir befinden uns noch immer im Belagerungszustand, und der österreichische Commandant fand sich neuerdings veranlaßt, eine sehr

geschärfte Bekanntmachung zu erlassen. Das gesellschaftliche Leben ist hier so zu sagen auf Null gesunken. (Allg. Zeit.)

Dem „Journal des Débats“ wird aus Rom vom 20. December geschrieben: Die Grafen Gabriele und Luigi Mastai, Bruder und Neffe des Papstes, sind hier vorgestern von Portici angekommen. Ihre Rückkehr giebt der baldigen Ankunft Sr. Heiligkeit noch größere Wahrscheinlichkeit, obgleich der Zeitpunkt bis jetzt nicht genau bekannt ist. Man sagt, die Rückkehr werde von dem Abschlusse der Anleihe abhängen, mit welcher man noch nicht ganz im Reinen zu sein scheint. Die Stadt ist in Erwartung, aber ruhig, mit Ausnahme der reichen Kaufleute, unter denen große Unruhe herrscht. Die einzige Neuigkeit aus Portici, welche wir als sicher annehmen dürfen, ist die von der baldigen Abreise des Cardinals Antonelli, welcher mit einer Mission an die vier katholischen Höfe beauftragt ist.

Frankreich.

Paris, d. 27. Dec. Alle Nachrichten aus Algerien stimmen darin überein, daß seit Erstürmung der Zaatcha die Ruhe in der Provinz Constantine fast gänzlich hergestellt ist. Einem Schreiben aus Algier vom 22. entnehmen wir über das blutige Drama der Zaatcha noch folgende Einzelheiten, welche von den zurückgekehrten Expeditions-Truppen erzählt wurden: „Von allen Bewohnern der Zaatcha lebt nur noch einer, der gerade auf einer Reise nach Mecca begriffen war. Nach vollständiger Einnahme der Dasis fielen nur 30—40 Individuen lebend in unsere Gewalt. Mit den Waffen in der Hand ergriffen, mußten sie alle über die Klinge springen. Vorher aber befragte man sie nach Namen und Heimath. Sie waren aus verschiedenen Däsen, einige angeblich aus Mecca. Einer antwortete in gutem Französisch: „Ich bin aus Montauban und hoffe, daß Ihr mich nicht hinrichten werdet, wie die Araber. Ich bin Franzose und verlange, daß man mich vor ein Kriegsgericht stell.“ Er wurde mit den Uebrigen erschossen. Unsere Truppen mußten jedes Haus, jeden Winkel, wohin die Vertheidiger sich zurückzogen, besonders belagern. Als das stark besetzte Haus Bourjian's erstürmt ward, trat dieser Häuptling vor, gab sich zu erkennen und durch Zeichen zu verstehen, daß er seinen Kopf anbiete. Die Soldaten wollten ihn niederstoßen, als Oberst Canrobert sie zurückhielt, um die Befehle Herbillon's einzuholen. Bald darauf machten ihn vier Soldaten nieder, denen man befohlen hatte, ihn zu bewachen. Sein siebzehnjähriger Sohn kam um Gnade; ehe sie ihm aber bewilligt werden konnte, hatten ihn die Bayonnette der Zouaven schon durchbohrt. Noch nie seit der Besitzergreifung von Algerien haben sich die Araber so tapfer vertheidigt; der Grund ihrer Meuterei aber war weder politischer noch religiöser Art, sondern lag einzig in den wider sie angeordneten harten fiscalischen Maßregeln, denen sie sich nicht fügen wollten. Die Expedition hat uns eine Million Francs und wenigstens 1000 Mann gekostet; man spricht sogar von 1400 an das Artillerie-Depot abgelieferten Gewehren.“

Der Präsident der Republik hat, nach Mittheilungen in englischen Blättern, von dem Kaiser von Oesterreich dessen Bild nebst einem eigenhändigen Schreiben erhalten, worin ihm zu den bedeutenden Diensten, die er der Gesellschaft in Erhaltung der Ordnung geleistet, Glück gewünscht wird. Das Bild soll in einer recht günstigen Stellung im Elysée aufgestellt werden. Auch der Papst soll eigenhändig an den Präsidenten geschrieben und demselben seine nahe Rückkehr nach Rom angezeigt, wie seinen Dank für die Freihaltung Roms von der anarchischen und antichristlichen Faction ausgesprochen haben.

Spanien.

Der „Madrider Herald“ vom 19. December erklärt die Nachricht, die spanischen Truppen seien aus Italien zurückberufen worden, weil die römische Regierung den Verkauf der Nationalgüter nicht hätte gestatten wollen, für unbegründet. Die Zurückberufung der Truppen habe gar keinen politischen Beweggrund und habe bloß deshalb stattgefunden, weil ihre Anwesenheit in den römischen Staaten nicht mehr nöthig sei; die Straße nach Rom stehe dem Papste offen. Die Regierung hätte es für ihre Pflicht gehalten, dem Papst ihre Hilfe zu gewähren, um denselben wieder auf dem Thron des h. Petrus zu setzen; jetzt, wo dieser Zweck erreicht sei, rufe sie die Truppen zurück, um so mehr, da die spanischen Finanzen die größte Sparsamkeit erheischen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 26. Decr. Aus einem Artikel der „Post“ geht hervor, daß in Betreff der Streitigkeiten mit Nordamerika, die unbefugte Abschließung eines Contractes von Seiten des nordamerik. Abgesandten Equier mit Honduras betreffs des Abtretens der Insel Tigre durch den engl. Bevollmächtigten Chatfield mit der Aufhissung der engl. Flagge auf dieser Insel beantwortet ist. Die engl. Blätter sehen in der ganzen Angelegenheit keinen Grund zu ernstem Zwiespalt.

Capitain Sir James Ross ist für seine Reisen und Entdeckungen in den Polar-Meeren von der Admiralität mit einer lebenslänglichen Pension von jährlich 150 Pfd. St. belohnt worden, die er neben seinem Gehalte zu genießen haben wird.

Der pariser Korrespondent des „Atlas“ schreibt: Borige Woche war das wichtigste Ereigniß in der geselligen Welt die Rückkehr der Alle. Rachel, in dieser ist es die Wiedergewinnung der Fürstin Lieven. Ihre Morgen-Reunionen haben begonnen und trotz Diesem und Jenem ist Herr Guizot der Hauptstern derselben; Alles lauscht seinen Vorlesungen, in denen er sich nach Herzenslust ergeht und namentlich sind einige alte Damen in Herrenkleidern eifrige Schülerinnen seiner Doctrinen. Das alte Zimmer Talleyrands ist der Schauplatz der geheimen Rabalen, welche, wie man behauptet, gegen die „Freiheit Europas“ gerichtet sind. Worauf diese Annahme fußt, weiß ich nicht. Als Baron Rothschild das gegenwärtige Hotel der Fürstin Lieven von Talleyrands Erben kaufte, ordnete die Fürstin an, daß der von T. ehemals bewohnte Entresol ganz so blieb, wie er war, demnach sind Tapeten, Möbel u. noch ganz wie zu T's Zeiten; das blaue Sopha, von dem aus er seine königlichen Befehle erließ, das Pult, auf dem der Traktat von 1814 unterzeichnet wurde, Alles ist noch intakt auf der alten Stelle. Dies Geräth ist es wahrscheinlich, welches man als den magischen Apparat zur Erreichung jener Zwecke betrachtet.

Dr. Gützlaff, der von China auf einer Urlaubsreise in England angekommen, hat der Londoner asiatischen Gesellschaft angezeigt, daß der Kaiser von China das Verbot für Fremde, in China zu reisen, neuerlich aufgehoben habe. Zugleich schlug er vor, über die Himalajafette nach Tibet zu gehen, sodann die Quellen und Zuflüsse des Tang-tsikiang aufzusuchen und endlich den Lauf dieses unermesslichen Flusses durch China nach dem Meere zu verfolgen. Eine solche Reise würde zu den bedeutendsten Entdeckungen in der Geographie führen. (Athenäum.)

Türkei.

Triest, d. 24. Dec. Gestern Abend traf der Dampfer Germania, Capitain Bellen, mit der Post aus der Levante

ein. Er brachte Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 15. Dec. Die englische Flotte traf er nicht mehr bei Besika-bai geankert, sondern unter Segel, und zwar in der Richtung nach Moskenissi. Die französische Flotte scheint noch immer bei Bursa zu stehen. (D. A. Z.)

Nachrichten aus Konstantinopel zufolge wurde im türkischen Ministerium ein eigenes Departement für die Angelegenheiten der magyarischen Emigration errichtet.

Amerika.

Auch jenseits des Oceans geben sich lebhafteste Sympathieen kund für Capitain Franklin und sein tapferes Geschwader, die man ziemlich allgemein für noch lebend in ihrer Eiswüste hält. Ein Marineleutnant im Dienste der Vereinigten Staaten, Namens Lynch, hat sogar bei seiner Regierung die Erlaubniß zu einer Expeditionsreise in das arktische Gebiet nachgesucht und sich anheischig gemacht, aus Privatmitteln durch freiwillige Beiträge die Kosten zur Ausrüstung eines Dampfschiffes zusammenzubringen; nach seiner Meinung würde nämlich ein Segelschiff für diesen Zweck nicht geeignet sein. Die Mannschaft soll nur aus Volontairs bestehen. Die ganze nordamerikanische Presse interessirt sich sehr lebhaft für die Angelegenheit.

Bermischtes.

— Eisleben. Am 29. November hat der Amtmann Blumenau in Klein-Dehrner einen bei uns seltenen Adler (*Falco fulvus*) geschossen. Derselbe maß sechs Fuß acht Zoll.

— Leipzig, d. 29. Dec. Nach der am 3. Dec. begonnenen und die folgenden Tage beendeten Volkszählung beträgt die Gesamtzahl der hiesigen Einwohner incl. der Garnison 62,245 (30,908 männliche und 31,337 weibliche).

— Magdeburg, d. 24. Dec. Die vor Kurzem hier stattgefundenene Zählung hat ergeben, daß Magdeburg jetzt excl. Militär 50,996 Einwohner hat, also 1243 Personen mehr, als im Jahre 1847.

— Ein französischer Ingenieur hat den Plan entworfen, große Städte mittelst eines Leuchtthurms zu beleuchten. Ein Apparat von 2 bis 300 Gasröhren wird unter einem aus über-silbertem Kupfer bestehenden Reflektor gestellt. Diese Vorrichtung soll im Umkreise von 3 bis 4 Stunden genügendes Licht verbreiten.

— Nach den neuesten Berichten von Gützlaff hat China einen Umfang von 1,298,000 (engl.) Quadr.-Meilen (drei Fünftel von dem Areal Russlands) mit einer Bevölkerung von 367,000,000 Seelen. Diese ungeheure Zahl wird weniger überraschen, wenn man bedenkt, daß in China auf den Kopf 2 1/2 Acker, in England und Wales dagegen auf den Kopf nur 2 Acker kommen. Die dichteste Bevölkerung ist in den überaus fruchtbaren See-Provinzen. Die Regierung existirt von dem Ertrage der Salz- und der Reißsteuer, der sich freilich in den letzten sechs oder sieben Jahren um 1/2 vermindert hat. Folge davon ist das Herannahen einer gewaltigen Krisis, zugleich genährt durch die Unfähigkeit der Behörden, das friedliche Volk im Innern des Landes vor Räubern und Plünderung und die Küsten vor Piraten zu schützen. Es geht eine demokratische Bewegung durch das chinesische Volk. Das Deficit in den Staatseinnahmen betrug im vorigen Jahre 15,000,000 Pf. St., so daß der Kaiser die seit Jahrhunderten verfallenen Gold-, Silber- und Kupferminen, wenn auch ohne besonderen Erfolg, wieder in Angriff nehmen ließ. Die Gemeinden leisten den Befehlen des Kaisers systematischen Widerstand, communistische Prediger muntern zur Theilung des Eigenthums auf, „denn der Arme werde immer ärmer und der Reiche immer reicher“

Bekanntmachung.

Daß dem Schiffbeigner Becker gerichtlich aufgegeben worden ist, sich bei Vermeidung der auf den Betrug gesetzten Strafe jeder Disposition über seinen sub No. VIII. 140 der Gewerbesteuer-Liste eingetragenen Oderfahn nebst dessen Zubehörungen, dormalen im Saalstrom bei Halle, zu enthalten, wird zur Warnung hiermit bekannt gemacht.

Weißensfels, den 11. Decbr. 1849.
Königl. Preuss. Kreis-Gericht.
Erste Abtheilung.

**Freiwilliger Verkauf
beim****Kreisgericht zu Wittenberg.**

Das den Magistrats-Assessor Krieger'schen Erben gehörige in der Stadt Wittenberg sub Nr. 344 des Katasters gelegene Wohnhaus, abgeschätzt auf 8246 *R*, zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 16. Februar 1850 Vormittags
11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Feuerspritzen-Verkauf.

Auf den 28. Januar d. J. Vormittags
11 Uhr

soll auf hiesigem Rathhause eine gebrauchte große Feuerspritze, taxirt auf 60 *R*, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen an den Meistbietenden versteigert werden, wozu wir Kauflustge hierdurch einladen.

Die Spritze, sowie die Bedingungen, können auch vor dem Termine bei uns eingesehen werden.

Schkölen, den 1. Januar 1850.

Der Magistrat.
Ritter.

Pacht-Cession.

Die Pachtung eines Rittergutes in der besten Gegend der Grafschaft Mansfeld soll von Johannis 1850 ab auf 12 Jahre cedirt werden. Zur Annahme ist ein Kapital von circa 20—25,000 *R* erforderlich. Pachtlustige erhalten nähere Auskunft von dem Gerichts-Actuaris Wunschmann in Hettstedt.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat die Uhrmacherkunst zu erlernen, findet zu Ostern 1850 eine Stelle in Merseburg beim
Uhrmacher F. Elm.

Von Mittwoch an täglich frische Caffee-Brezeln bei W. B. enne, Steinweg, dem Kaufmann Herrn Pfeiffer gegenüber.

Große Auction.

Mittwoch den 2. Januar 1850 Vormittags von 10 $\frac{1}{2}$ Uhr an sollen große Ulrichsstraße Nr. 20:

40 Stück gr. u. kl. Winter- und Sommer-Bucksfin enthaltend, 985 Ellen und 45 Coup. Westen zu 162 Stück, meistbietend verkauft werden.

Brandt,
Auct.-Commiff. und Taxator.

Blinden-Anstalt.

Zur Weihnachtsbescheerung für unsere Zöglinge gingen noch ein: m) von C. M. 1 *R*; n) von J. R. N. aus W. 2 *R*; o) von Fr. B. zwei Schürzen und zwei Taschentücher; p) von R. M. v. R. 1 *R*; q) von Fr. D. 1 *R*; r) von Sch. 1 *R*; s) bei der M. sikaufführung 1 *R* 3 *S* 3 *L*.

Dem Segen der freiwilligen Gaben verdankt die Anstalt ihren Anfang, und vertrauet ihm aufs Neue ihr künftiges Gedeihen. Darum doppelten Dank den hochherzigen Gebern.

Halle, den 30. Decbr. 1849.

Der Director Krause.

Den hierselbst in der frequentesten und schönsten Straße der Stadt belegenen, mir gehörigen Gasthof „Zur goldenen Sonne“, beabsichtige ich nebst dazu gehöriger Scheune, Pferde-, Kuh- und Schweineställen, sehr großem und geräumigem Hofraum, einem hinter dem Hause belegenen Garten von 1 Morgen Größe und 13 Morgen Acker bester Qualität, aus freier Hand zu verkaufen. Hierzu habe ich Termin auf

Montag den 21. Januar 1850

Vormittags 10 Uhr

in meinem Gasthose angesetzt, und lade Kaufliebhaber hierdurch mit dem Bemerkten dazu ergebenst ein, daß die Wirthschaft jederzeit nach Belieben des Käufers übergeben werden kann und die Verkaufsbedingungen im Termine werden bekannt gemacht werden.

Stadt Mansfeld, den 28. Dec. 1849.

Der Gastwirth Gille.

Ein Logis, aus zwei Stuben, zwei Kammern, Küche u. s. w. bestehend, ist kommende Ostern zu vermieten, auch sogleich zu beziehen Nr. 1507 gr. Steinstraße.

2200 *R* Courant sind Anfang April 1850 gegen pupillarische Sicherheit zu verleihen. Unterhändler werden verboten. Näheres bei Wunsch & Feldtmann in Lauchstädt.

Dank

dem Superintendenten Herrn Dr. Franz bei seiner Versetzung von hier nach Sangerhausen für die Auslegung der heiligen Schrift, sowohl in der Bibelstunde, als in seinen Predigten. Möchte er auch dort wie hier als ein gläubiger Christus-bekannter erkannt werden. Dies ist der Wunsch des Bibelstunden-Vereins zu Schkeuditz.

Fettes Rindvieh stehet auf dem Amte Brachwitz zum Verkauf.

Ferren verkauft das Borwerk Langenbogen.

Magdeburger Bahnhof.

Am Neujahrstage zum ersten Male, sowie alle folgenden Sonntage Gesellschaftstag und Tanzvergnügen. Von Nachmittags 4 bis 6 Uhr werden beliebige Gesellschaftstänze und Cotillon getanzt. Am Neujahrstage ist freie Nacht.

Die Ausstellung von Transparentgemälden zum Besten des Martinsfests findet auch am Neujahrstage Abends 5—6 Uhr im Saale des Rathstellers statt, doch ohne Gesang. Entrée 2 $\frac{1}{2}$ *S*. Für Kinder 1 *S*.

Blumenfreunden!

Mein neuer Catalog pro 1850 ist eben erschienen und auf frankirte Briese von mir franco zu erhalten. Derselbe enthält wiederum das Beste von neuen und allerneuesten Georginen des In- und Auslandes; sowie eine Auswahl von neuen und allerneuesten Rosen aus den Urquellen Frankreichs und Belgiens u.; desgl. ein Sortiment Pracht-Gladivolien in 90 selbst erzeugten Sorten; ferner Remontant-Nelken in 48 div. Sorten, eine der neuesten und interessantesten Erscheinungen in der Blumistik; Camellien; Calceolarien; allerneueste Fuchsen; Pelargonien; Phlox; Pensée's; div. allerneueste Topfgewächse; die beliebtesten Blumen- und Gemüsesamen in bester selbsterbauter Qualität u. u. Mit der Bitte um recht zahlreiche Aufträge empfiehlt sich unter bestem Gruß und Glück auf! zum neuen Jahre
F. Siedemann.

Röstritz in Sachsen, d. 1. Januar 1850.

Mein Lager von Tuch und Bucksfin ist durch den Empfang der Leipziger Messwaaren wieder sortirt, und empfehle solches zur geneigten Abnahme.

Zörbig, d. 30. December 1849.

F. Körner.

G. Vaccani,

Opticus in Halle (Neunhäuser),

empfecht sein optisches Waaren-Lager, als: **Brillen** mit feinsten Gläsern, **Fernröhre**, **Vorgnetten**, **Theatergläser**, **Loupen**, **einfache u. doppelte Barometer**, **Thermometer**, **Alcoholometer** und alle Arten von Waagen für Bier, Zucker, Essig, Lauge, Bitriol u. s. w.; **Reißzeuge**, **Ziehfedern**, **Copirzwecken**, **Gold- u. Getreidewaagen**, **Pastellstifte** in allen Farben und **echt chinesische Tusche**.

Reparaturen an obigen Gegenständen werden bestens hergestellt.

Die Königl. Regierung zu Merseburg hat bei dem vorgesezten Königl. Ministerio darauf angetragen, daß dem hiesigen Blinden-Institute alle Zuschüsse, welche dasselbe bisher aus Staatsfonds erhalten hat, entzogen werden. Das Königliche Ministerium hat noch keine Entscheidung getroffen, indessen halten wir uns doch für verpflichtet, hierdurch öffentlich bekannt zu machen, daß fortan von der bisher von uns verwalteten Kasse des Blinden-Instituts nur solche Forderungen honorirt werden können, die nachweislich aus dem Jahre 1849 herrühren.

Halle, am 30. December 1849.

Das provisorische Curatorium des hiesigen Blinden-Instituts.
Dr. H. Niemeyer. Kummel. Dr. Meißner. Dr. Schwetschke.

Herzlicher Gruß zum Neuen Jahr

dargebracht

Dich grüßt mein Lied! — denn aus der Zeiten Schooße,
die jüngst viel nahm — und wenig hat gebracht,
Entsteigt ein Jahr. — Noch bürgt der Staaten Loos
Pandora uns, gehüllt in dunkle Nacht.
Manch' Wölkchen irrt die Seele noch heut,
die so ganz sich dem König und Vaterland weihet.

Laut schlägt mein Herz mit Liebe Dir entgegen,
Dein Vater ist so fromm, so gut; —
Ihm ist es Lust das höchste Gut zu pflegen,
Religion — die Ihm in Noth gab Muth.

Er konnte gen Himmel mit Freudigkeit schaun,
Bei allen Stürmen auf Gott ja vertraun.
Erhalte, o Herr, uns den König und Herrn! —
Dein Schuß und Schirm sei nimmer Ihm fern!! —

Nach Stürmen laß freundlich Dein Antlitz Ihn sehn
und Liebe und Treue den Thron umstehn!!!

Vergilt Du Ihm, und Allen, die sich scharten
mit treuer Brust um Ihn und Seiner Väter Thron.
Als sie die Noth des Landes schier gewahrten
da ward ihr Loosungswort bei allem Spott und Hohn:

Treu dem König und Vaterland! —
Errettung kam uns durch ihre Hand!
Reich' ihnen darob gerettetes Land
Laut jubelnd den Lorbeer mit dankbarer Hand! —
Aus brennender Liebe winde den Kranz;
Nie want' in der Treue!! — dann wird der Glanz,
Der auß' Neu' Dir erblühet aus Kampf und aus Streit,
Erhöhn Deinen Ruhm, bis zum Male der Zeit.

Lochau bei Halle, den 1. Januar 1850.

Der Pastor Schulze.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.

Jäger-Appel d. 2/1. 50. in der Loge bei Panse.

Le maitre du stall souhaite aux touchantes dames la bonne année.

Neujahrstag Concert in der Weintraube. Stadtmusikcorps.

Stadttheater in Halle.
Dienstag den 1. Januar: Auf vielseitiges Verlangen zum vierten Male: **Alessandro Stradella**, romantisch-komische Oper mit Tanz in 3 Akten von Flotow. Vorher: **Neujahrs-Proplog.**

Das Theater ist geheizt.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Mittag erfolgte glückliche Entbindung seiner guten Frau von einem gesunden Töchterchen zeigt entfernten Freunden und Bekannten ergebenst an
Hempel, Diaconus.
Bitterfeld, d. 30. Decbr. 1849.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Morgen 1 Uhr wurde meine liebe Frau Baleska geb. Siebelhausen von einem gesunden Knaben glücklich entbunden, welches ich Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzeige.
Schkeuditz, d. 29. December 1849.
M. Haase,
Stadtmusikus.

Verbindungs-Anzeige.

Heute wurden wir durch Vaters Hand ehelich verbunden.
Dr. Eduard Niemeyer,
Caroline Niemeyer, geb. Schmidt.
Zeltow, den 27. December 1849.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden die Trauernachricht, daß gestern Abend 10 Uhr unser guter Gatte und Vater, der Königl. Major a. D. Herr Ferdinand Schumann nach langem Leiden sanft entschlief.
Halle, den 31. December 1849.
Die Hinterbliebenen.

Allen Verwandten und Freunden, von denen persönlich Abschied zu nehmen sie wegen Kürze der Zeit verhindert worden sind, empfehlen sich bei ihrer Abreise nach Erfurt

der Post-Secretair Kurkmann und Frau.
Halle, den 28. December 1849.

Rußland und Polen.

Von der russischen Grenze, d. 20. Dec. Der Cor- don an der russischen Grenze ist durch ein liefländisches Jäger- regiment, welches seine Postenkette eine Viertelmeile hinter der ersten Chaine gezogen hat, verstärkt worden. Das Schmug- gelgeschäft hat deshalb eine andere Richtung genommen. Längs der gefrorenen Memel geht der Waarenzug landeinwärts, bis die russischen Postenketten glücklich umgangen sind. Auch auf dieser Tour finden sich unter den Kosacken gewinnsüchtige Leute, welche die Transporte sicher und schnell, wenn auch etwas theurer als die gewöhnlichen Schmuggler, besorgen. — In Rußland selbst hat sich die permanente Bauernrevolution der Grenze wieder genähert. Es ist bekannt, daß immerwährend hier und da ein oder der andere District von einer Empörung der Bauern gegen ihre Dränger, die Edelleute, heimgesucht wird. Das Drama beginnt in der Regel mit der Ermordung der Herren und der Einäscherung ihrer Höfe und endet mit der Füsili- rung oder andern wenig umständlichen Hinrichtungen der „Ausständischen“. Im Jahr 1843 hatte diese Bauernempörung ihre weiteste Ausdehnung erreicht, und es wurden damals zahl- reiche Dpf. r hingerichtet. Ganz aufgehört hat diese Bewegung seitdem immer noch nicht. (D. A. Z.)

Stadt-Theater in Halle.

Die Weihnachtswoche brachte uns außer „Maurer und Schlosser“ noch einige ältere Stücke, für ein Sonntagepublikum berechnet. „Der Mann mit der eisernen Maske“ stellt eine traurige Handlung ohne tragisches Pathos dar. Der Held, der zu Grunde geht, ist ganz ohne Schuld, sein ganzes Verbrechen besteht darin, daß er geboren worden; und der eigentlich Schuldige kommt gar nicht auf die Bühne, er bleibt im Glücke als König von Frankreich. Man sieht, das Stück ist keine Tragödie, es ist eine Anekdote in dramatische Form gebracht. Der Darstellung fehlte an einigen Stellen ein gut einstudirtes Ensemble- spiel. Die Schuld lag wohl an einigen Episoden, die nicht fest ge- lernt hatten. Im Einzelnen haben wir Manches recht Lobenswerthe zu bemerken. Herr Hagemann (Gaston) spielte mit vielem Fleiß, auch gelangen ihm der zweite und fünfte Akt recht gut. Ebenso war Herr Staufenu (Aubigné) im 4. und 5. Akt lobenswerth. Frau Gül- denberg, die besonders als „Luise Willerin“ zeigte, daß Halle sich zu ihrem Besitz Glück zu wünschen hat, gab auch die „Marie“, wenn auch gewiß ohne Begeisterung, doch recht brav. Herr Jhsseu gab sich nicht die Mühe, den Charakter des St. Mars zu entwickeln, ein Hofewicht kam gar nicht zur Erscheinung. Die bedeutende Episode des „Louvois“ spielte Herr Bredow gut und mit Würde.

Den alten „Pagenstreichen“, jetzt etwas verrostet, fehlte doch an vielen Stellen ihre wirklich anerkannte komische Wirkung nicht. Es wurde im Ganzen recht gut gespielt, das Costüm mußte aber gleichförmiger sein. Auch meinen wir, daß Gutsbesitzertöchter in Wo- gentagen nicht weiße Kleider mit Blonden anzuziehen brauchen. Sollen wir einzelne Leistungen als besonders lobenswerth nennen, so sind es die der Frau Guldenberg und des Herrn Staufenu.

Die Lichtensteiner von Bahrdt sind ein Stück mit vielen Effekten, in einzelnen Scenen voll echt dramatischen Lebens. — Die gelungenste jedenfalls die Schlussscene des 1. Actes beim Herzog Fried- land, — erwärmt durch Schillersche Reminiscenzen besonders aus Wallenstein und den Räubern, und in guter Sprache und fließenden Versen geschrieben. Manche jener Effekte sind freilich nicht genügend motivirt, und müssen durch ein ausgezeichnetes Spiel gehoben werden, um nicht unnatürlich zu werden, z. B. die Sterbescene der Katharina. Eine Tragödie ist auch dies Stück nicht, es fehlt ihm an einem Hei- den. — Ueber Herrn Jhsseus „Hurka“ ist dasselbe zu sagen, wie über den St. Mars, er entwickelte den Charakter nicht, er hat viel zu wenig Nuancirung, weil zu wenig Ruhe; auch seine Mimik ist nicht ausdrucksvoll genug, schon die Maske konnte besser sein. Seine komi- schen Charaktere gelangen ihm weit besser. Herr Hagemann (Os- wald Dorn) war recht brav, seine Gesten sind edel, seine Deklamation richtig und nur manchmal durch ein gewisses Weinerliches Ziehen des Tons gestört. Herrn Staufenu's „Wallenstein“ erinnerte uns an seinen „Präsidenten Walthers.“ Bei unleugbarem Talent und Ges- lingen im Einzelnen, verdirbt doch die Peftigkeit seiner Bewegungen

und Tonaccente, das mangelnde Maas für den Affekt, sein weitaus- schreitender, gewalthätiger Gang oft die Harmonie seiner Gebilde und erinnert uns an das B. kannte: du sublime au ridicule il n'y a qu'un pas. Herr Bredow zeigt stets eine gute, richtige Auffassung seiner Charaktere und wenn die Ausführung manchmal dahinter zurück bleibt, so liegt die Schuld an seinem Organ, das nicht zu stark forcirt werden darf, wenn es nicht rauh klingen soll. Sein „Goes“ hatte besonders im stummen Spiel sehr gute Momente. Frau Rubin (Katharina) genügte im Ganzen. Könnte sie eine gewisse rapide Eile in der De- klamation in ein ruhiges Steigern bis zum Effekt wandeln und ihr Pathos etwas vollwichtiger machen, so würde sie sichere Erfolge haben. Frau Guldenberg war auch als „Fides“ gut. Von Episoden nen- nen wir Herrn Döbelin, der seinen „Lutke“ recht gut und mit Anstand sprach. Auf der andern Seite blieb Herr Kreschmar ganz hinter der Intention des Dichters. Der Diaconus ist kein Prediger mit salbungsvollen ledernen Sermonen, sondern ein Feuerreiser, je- denfalls ein junger Mann. Das Uebrige genügte. F.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Nachtrags zum Statut der Sparkasse des Saalkreises vom 10. Novbr. d. Js., welches unterm 7. d. Mis., vom Herrn Ober-Präsidenten der Provinz Sachsen genehmigt und bestätigt worden ist, bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die Zinsen, welche die Sparkasse den Einlegern zahlt, von jetzt ab für jeden Thaler der Einlage betragen:

nach Verlauf von einem Jahre	—	℔	8	℔
zwei Jahren	2	—	—	—
drei	3	—	1	—
vier	4	—	2	—
fünf	5	—	4	—
sechs	6	—	6	—
sieben	7	—	8	—
acht	8	—	11	—
neun	10	—	3	—
zehn	11	—	7	—
elf	13	—	—	—
zwölf	14	—	5	—

Außerdem werden für jedes überschießende Vierteljahr zwei Pfennige vergütet.

Die Zinsen der Einlagen werden stets vom Tage der Ein- zahlung bei der Hauptkasse oder bei einer der Unterrecepturen zu Cönnern, Löbejün und Wettin ab, aber immer nur für volle Vierteljahre berechnet, dergestalt, daß für Einlagen, welche vor Ablauf eines Vierteljahres zurückgefordert werden, gar keine Zinsen gezahlt werden, für Einlagen, welche längere Zeit ausstehen, die überschießenden Monate außer Ansatz blei- ben. Eine jährliche Auszahlung der Zinsen findet, wie bisher, nicht statt, vielmehr werden die Zinsen immer erst bei Rückfor- derung der Einlage zugleich mit dieser für die ganze Zeit der Deposition derselben auf einmal gezahlt.

Die vorstehenden erhöhten Zinsätze treten für alle Einlagen ein, welche vom 1. k. Mis. ab zurückgefordert werden.

Halle, den 30. December 1849.

Die kreisständische Direction der Sparkasse des Saalkreises.
v. Bassewik. Bsch.

Die obere Etage auf dem großen Berlin Nr. 430 ist unvorhergesehener Umstände wegen von Neuem zum 1. April zu vermietthen. Chamhagn.

Kapital-Gesuch.

15 — 17,000 ℔ werden auf ein Landgut zur ersten, sehr guten Hypothek zu leihen gesucht durch A. Linn in Halle, Lucke Nr. 1386.

Loge
in-
ges
ef-
fo-
von
ro-
zt.
L.
nt-
ge-
un-
be
en
nt-
nd
td
t.
re-
L.
f.
t
e
0



Notwendige Subhastation.
**Königliches Kreisgericht
 zu Merseburg.**

Die dem Friedrich August Ritter zu Rodden zugehörigen Grundstücke, als:
 1) das Gut Nr. 18 Rodden, bestehend aus:

- A. Einem Wohnhause nebst Hof, Scheune, Stallung und Garten, wozu pertinentialiter gehören;
 B. Eine Hufe Landes in Roddener Marke nebst den Zubehörungen in Aucken, Bocken und Göhren;
 C. Eine halbe Hufe Landes daselbst, nebst zwei Zubehörungen in Aucken und Bocken;

2) die in Roddener Flur belegenen Nr. 2 des Hypothekenbuchs eingetragenen walzenden Grundstücke, als:

- A. Eine dreierartige halbe Hufe Feldes, Nr. 211 im kleinen Felde, Nr. 267 im langen Felde, Nr. 284 im langen Felde, Nr. 179 } Zubehörungen;
 Nr. 263 }

B. Ein Stückchen Feldes Nr. 229, resp. die an Stelle der Feldgrundstücke getretenen Pläne, nämlich:

- a) ein Feldplan in Bocken (Nr. 63), 12 Morgen 58 Ruthen haltend;
 b) ein Wirtschaftsplän (Nr. 38), 9 Morgen 155 Ruthen haltend;
 c) ein Feldplan im Langenfelde (Nr. 55), 11 Morgen 20 Ruthen haltend;
 d) ein Feldplan im Häuschenfelde (Nr. 23), 20 Morgen 124 Ruthen haltend;

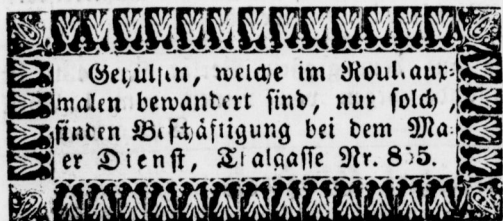
3) die in Köhlschlitzer Flur belegene sub Nr. 3 des Hypothekenbuchs eingetragene Wiese, bestehend in:

- Nr. 36a in den Wiesen $\frac{3}{4}$ Acker 17 □ Ruthen,
 Nr. 36b daselbst $\frac{3}{4}$ Acker 16 □ Ruthen,

abgeschätzt zufolge der nebst Hypothekensache und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxen auf 6369 \mathcal{R} 22 \mathcal{G} 8 \mathcal{L} , sollen

am 11. Juli 1850 Vormittags 11 Uhr in der Gemeindschänke zu Rodden notwendig subhastirt werden.

Merseburg, den 26. Novbr. 1849.



Der deutsche Staatsbürger,

ein Volksblatt zur Belehrung und Unterhaltung für Stadt und Land, beginnt mit dem 1. Januar 1850 seinen dritten Jahrgang. Es ist dieses wöchentlich zweimal erscheinende Volksblatt eins von den wenigen, die sich nicht nur gehalten, sondern die sich auch fortwährend verstärkter Theilnahme des Publikums zu erfreuen haben. Es giebt dieses Blatt nach wie vor in ruhiger, leidenschaftsloser und leicht verständlicher Sprache Berichte über alles Wichtige, was in der Welt sowohl im Gebiete der Politik, als auch auf dem weiten Felde der Industrie sich ereignet. Es bringt dieses Blatt auch interessante Erzählungen zur Unterhaltung und Belehrung und regelmäßig in Extra-Beilagen die Verhandlungen des Schwurgerichts zu Naumburg. Außerdem enthält er die Bekanntmachungen der hiesigen Behörden, die Merseburger Chronik und die Getreidepreise von Merseburg, Halle, Naumburg, Magdeburg, Nordhausen und Berlin. Anzeigen aller Art werden aufgenommen und äußerst billig berechnet. Preis des Blattes ist vierteljährlich nur 7 $\frac{1}{2}$ \mathcal{G} , durch die Post bezogen 8 $\frac{1}{2}$ \mathcal{G} . Bestellungen bittet man baldigst zu machen, damit es hernach nicht an Exemplaren fehlt, wie es beim Beginn dieses Quartals der Fall war.

Die Expedition des deutschen Staatsbürgers in Merseburg.

Gasthof: Verpachtung in Halle.

Der Gasthof „Zur Brezel“ in der Steintor-Vorstadt, der Post gegenüber, soll vom 1. April 1850 ab anderweitig verpachtet werden. Pachtliebhaber wollen sich zu näherer Rücksprache an den Kaufmann Herrn J. F. W. Schulze im Nebenhause wenden.

Die jetzt eingetretene gute Schlittenbahn bietet die beste Gelegenheit zu Vergnügungs-Schlittenpartien nach **Wittekind** dar und habe ich außer allen gewünschten Anforderungen auch für ausreichende Stallung gesorgt.

Wittekind, den 31. December 1849.

G. Lüttig.

Frischer Kalk

Freitag den 4. Januar 1850 in der Siebichensteiner Amtsjiegerei.

Für ein ordentliches Mädchen, welche kochen kann, ist ein guter Dienst offen. Näheres sagt die **Schwetschke'sche** Sort.-Buchh. (Pfeffer).

Mehrere bei der Kavallerie gediente Leute finden gutes Unterkommen durch J. G. Fiedler, Kl. Steinstraße.

Meinen Geschäftsfreunden hier und außerhalb zur Nachricht, daß der Eduard Siewert, welcher früher Botengänge für mich machte, nicht mehr bei mir im Geschäft ist, und bitte ich daher Aufträge an mich selbst machen zu wollen.

Halle, d. 29. December 1849.

Der Mäkler Hesse.

Tanzunterricht.

In der ersten Hälfte des Januar beginnt ein neuer Cursus und erlaube ich mir ein verehrtes Publikum ergebenst darauf aufmerksam zu machen.

W. Rocco.

Anmeldungen werden in den Vormittagsstunden in meiner Wohnung, Leipzigerstraße Nr. 297, angenommen.

Haus-Verkauf.

Ein Haus in einer volkreichen Stadt, in der Nähe der Eisenbahn und der Elbe im Herzogthum Sachsen belegen, als Material- und Schnittgeschäft, zufolge der schönen Lage am Markte und mit Utensilien vollständig eingerichtet, für einen Kaufmann passend (die obere Etage ist an einen Major für 80 \mathcal{R} vermietet), mit Seitengebäude, Hofraum und Garten, soll eiligst, da der Besitzer das schöne massive Haus nicht selbst bewohnen kann, wie es steht und liegt, für 2500 \mathcal{R} Cour. mit 1200 \mathcal{R} Anzahlung verkauft und sofort übergeben werden. Näheres ertheilt der Dekonom G. Köfeler, Leipziger Straße Nr. 313 in Halle.

Am großen Berlin Nr. 433 ist die untere Wohnung, bestehend aus 5 Stuben, Kammern, Küche u. s. w., mit und ohne Stallung und Wagenschuppen, sogleich oder von Ostern ab an eine ruhige Familie zu vermieten. Auch kann die Wohnung getheilt werden.

Schlitten-Verkauf.

Vier Stück elegante Schlitten stehen zu verkaufen bei Langrock, Sattlermeister, Leipzigerstraße Nr. 293.

Thüringer Bahnhof.

Zum Neujahrstag Concert.